

Kurzspiele und Sketche - 70

Lothar Krauth

Der Weihnachtskarpfen

Humorvoller Einakter für die Weihnachtszeit

Siebte Auflage - ISBN 3-7695-0770-3

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

PERSONEN

DER VATER

DIE MUTTER

MARTIN

DER FISCHHÄNDLER

FRAU UNHOLDT

DER BRIEFTRÄGER

DER METZGERLEHRLING

ORT

Ein Wohnzimmer mit Tisch und kleinem Schrank, eventuell auch Couch oder Liege. Nach der einen Seite ist der Zugang zum Badezimmer zu denken, nach der

anderen der Zugang zur Diele und zu einem anderen Zimmer.

I

(Im Wohnzimmer ist der Weihnachtsputz im Gange. In einer Ecke steht ein Staubsauger, daneben ein Putzeimer, Besen, Lappen. Auf dem Tisch liegen eine Flöte - Blockflöte oder Melodica - und ein Notenheftchen. Im Hintergrund steht ein Radiogerät. - Martin sitzt vor dem Radiogerät und dreht an den Knöpfen. Die Geräusche werden mit einem Tonbandgerät hinter der Szene imitiert. Der Vater kommt herein mit einem zerbrochenen Christbaumständer, Hammer, Zange und Nägeln. Martin schaltet sofort das Radiogerät ab)

DER VATER:

(schimpft)

Jetzt hockst du schon wieder vor dem Radio! Ich habe dir doch gesagt, du sollst dein Weihnachtslied üben. Kannst du denn gar nicht hören?

MARTIN:

Och, Vati, das ist ja so langweilig. Im Radio kommt viel schönere Musik.

DER VATER:

(energisch)

Ich will kein Wort mehr hören! Nimm deine Noten und fange an! - Wann habt ihr denn eure Weihnachtsfeier?

MARTIN:

(während er sich an den Tisch setzt und seine Übung vorbereitet)

Morgen nach der zweiten Schulstunde. Der Lehrer sagte, wir sollten uns ein bißchen festlich anziehen.

DER VATER:

Morgen schon? Und da willst du mitspielen, wo du heute noch nicht einmal dein Lied kannst? Das wird eine schöne Katzenmusik geben!

MARTIN:

Heute nachmittag ist ja noch einmal Probe. Außerdem können es die anderen auch nicht besser als ich.
(Aus der Wohnung nebenan klingt Klavierspiel herüber, das mit dem Tonbandgerät imitiert wird)

DER VATER:

Um so schlimmer! Da werdet ihr euch schön blamieren!
(Er wird auf das Klavierspiel aufmerksam)

Hörst du? Nebenan üben sie auch. Also los, ich möchte etwas hören!

(Inzwischen ist die Mutter hereingekommen. Sie trägt

Arbeitsschürze, turbanartiges Kopftuch und Wischlappen)

DIE MUTTER:

Ich muß hier noch rasch fertigputzen, damit ich um fünf zu unserer Vorstandssitzung gehen kann. Letzte Besprechung für die Weihnachtsfeier im Hausfrauenverein!

(Sie schaltet den Staubsauger ein und muß dann schreien, um den Lärm zu übertönen)

Es soll dieses Mal eine ganz schlichte, besinnliche Feier werden.

DER VATER:

(hat seine Reparatur auf dem Tisch hergerichtet)

Um fünf, sagtest du? Um fünf muß ich im Kegelklub sein, um die Vorbereitungen für die Weihnachtstombola zu regeln.

MARTIN:

Um fünf ist auch unsere Probe!

DER VATER:

Dann übe nur fest!

(Die Mutter hantiert mit Staubsauger, Putzeimer und Wischlappen, der Vater klopft an dem Christbaumständer herum, Martin übt auf seinem Instrument, während von nebenan das Klavierspiel herüberdringt - alles zusammen ein herrlicher Lärm!)

MARTIN:

(unterbricht sein Üben, verzweifelt)

Also bei diesem Lärm kann doch kein Mensch üben! Da drüben wird geklimpert, hier geklappert und geklopft - *(Es klingelt an der Wohnungstür)*

DER VATER:

Es hat geklingelt!

(zu Martin)

Martin, sieh mal nach, wer draußen ist.

(Martin geht nach draußen und kommt zusammen mit dem Fischhändler zurück, der eine kleine Wanne trägt. Vater und Mutter unterbrechen ihre Tätigkeit und treten heran)

2

DER FISCHHÄNDLER:

Guten Tag! Ich bringe den bestellten Karpfen.

(Er stellt die Wanne auf den Tisch)

DIE MUTTER:

(schaut in die Wanne)

Ist das ein Prachtkerl! Den werden wir zu dritt kaum zwingen am Heiligen Abend.

DER VATER:

(schaut ebenfalls in die Wanne)

Da haben Sie uns wirklich gut bedient, Herr Flosse. Ein strammer Bursche!

(Er langt in die Wanne)

Kille-kille, komm, laß dich einmal anschauen!

(scherzend)

Wie heißt er denn?

DER FISCHHÄNDLER:

(ungerührt)

Fünf Mark dreißig! - Wissen Sie, ich habe nämlich nicht viel Zeit. Sie glauben ja nicht, was bei uns jetzt vor den Feiertagen fällig ist. Man kommt kaum noch zum Schnaufen!

DER VATER:

(nun auch wieder ernst)

Aber natürlich, vor Weihnachten ist das ja in allen Geschäften so. Ich möchte Sie nicht aufhalten.

(Er zieht seine Geldbörse und bezahlt)

Hier - und das ist für Sie, wegen des Schnaufens, wissen Sie!

DER FISCHHÄNDLER:

Danke bestens! Wohin möchten Sie ihn tun?

DIE MUTTER:

(nimmt die Wanne)

Ich werde ihn in die Badewanne setzen, bis er geschlachtet wird.

(Sie geht hinaus, Martin folgt neugierig)

DER VATER:

Ist das schwierig, einen Karpfen zu schlachten?

DER FISCHHÄNDLER:

Ach wo, zwei Handgriffe, das ist alles. Soll ich -?

DER VATER:

Nein, nein, das kann ich selber erledigen.

DIE MUTTER:

(kommt mit der leeren Wanne)

Hier, Herr Flosse, Ihre Wanne.

DER FISCHHÄNDLER:

Vielen Dank. Auf Wiedersehen - und schöne Feiertage!

DIE MUTTER UND DER VATER:

Danke, ebenfalls!

DER FISCHHÄNDLER:

(beim Hinausgehen)

Für uns beginnen die Feiertage erst nach den Feiertagen!

3

DER VATER:

(zur Mutter)

Hast du ihn in die Badewanne gesetzt?

DIE MUTTER:

Ja. Es ist wirklich ein riesiger Kerl!

MARTIN:

(kommt herein)

Mindestens so groß -

(Er zeigt mit den Händen die Größe)

- und solche Glotzaugen! Man könnte richtig Angst vor ihm bekommen.

DIE MUTTER:

(im Scherz)

Ja, paß nur auf, daß er dich nicht verschlingt. Das soll schon vorgekommen sein.

MARTIN:

Mutti, wann schlachtest du den Karpfen?

DIE MUTTER:

Nun, eigentlich könnte ich das gleich erledigen, denn wir brauchen ja die Wanne.

(zu Martin)

Hol mir doch bitte das große Küchenmesser und etwas Zeitungspapier.

(Martin geht hinaus)

DER VATER:

(hat an seiner Arbeit hantiert)

Da bin ich aber gespannt.

DIE MUTTER:

Wieso? Meinst du, ich könnte keinen Karpfen schlachten?

MARTIN:

(kommt mit einem großen Messer und einigen Zeitungen, in denen er im Gehen etwas liest)

Habt ihr das gelesen? "Fünfundzwanzig Nationen haben den Krieg im Haus." - Fast unglaublich.

DER VATER:

(während er hantiert)

Ja, ich habe es gelesen. Und das jetzt an Weihnachten!

Daß die sich doch nie vertragen können!

(Er klopft sich versehentlich auf einen Finger)

Au!

DIE MUTTER:

(die inzwischen Messer und Zeitungen an sich genommen hat)

Was hast du denn?

DER VATER:

(während er seinen Finger befühlt)

Ich habe mir auf den Finger geklopft. - Das kommt nur daher, weil ich mir diese krummen Nägel zurechtklopfen muß!

MARTIN:

Hast du keine geraden mehr?

DER VATER:

Keinen einzigen. - Aber da fällt mir ein, du könntest bei Krolls nebenan fragen, ob sie mir ein paar Nägel leihen könnten.

DIE MUTTER:

(die sich aus dem Schrank eine andere Schürze holt)

Das geht leider nicht!

DER VATER:

(erstaunt)

Warum nicht? Sie haben uns doch sonst immer ausgeholfen!

DIE MUTTER:

Ich habe mit Frau Kroll Krach bekommen, sie benimmt sich neuerdings ganz unverschämt.

DER VATER:

Hm! - Dann geht es natürlich nicht. -

Und bei Lotters? Vielleicht würden die mir -

MARTIN:

(unterbricht)

Mit Lotters leben wir doch schon seit langem in Streit - seit sie diesen ekelhaften Köter im Haus haben -

DIE MUTTER:

(bindet die Schürze um)

- der dauernd im Haus herumbellt!

4

(Es klingelt, Martin geht öffnen. Frau Unholdt kommt aufgebracht herein und schleift hinter sich einen Tannenbaum her, den sie mitten ins Zimmer wirft)

DIE MUTTER:

(vorwurfsvoll fragend, während der Vater seine Arbeit unterbricht und Martin im Hintergrund zuhört)

Frau Unholdt!?

FRAU UNHOLDT:

(mit keifender Stimme)

Also jetzt habe ich es satt! Schon dreimal bin ich über Ihren Tannenbaum gestolpert, und jetzt habe ich mir auch noch die Strümpfe daran zerrissen! Muß dieser häßliche Besen denn ausgerechnet vor meiner Kellertür stehen? Haben Sie keinen anderen Platz dafür? Hier, sehen Sie -

(Sie zeigt auf ihre Strümpfe)

ein Paar meiner besten Strümpfe!

DER VATER:

Oh, das tut uns sehr leid. Aber Sie wissen doch, daß im Haus kein anderer Platz ist.

FRAU UNHOLDT:

(schimpft weiter)

Das ist mir ganz egal! Meine Kellertür lasse ich mir nicht verrammeln von Ihnen. Stellen Sie den Baum meinetwegen in Ihren Kühlschrank, vor meiner Kellertür jedenfalls verschwindet er.

DIE MUTTER:

(besänftigend)

Aber, aber, Frau Unholdt, deswegen brauchen Sie doch nicht gleich so aufgebracht zu sein. Und dann unseren schönen Baum so herumzuschleifen!

FRAU UNHOLDT:

(höhnisch)

"Schönen Baum" nennen Sie dieses Gerippe?

DER VATER:

Frau Unholdt, so seien Sie doch vernünftig!

FRAU UNHOLDT:

Vernünftig? Ich bin vernünftig, und meine Laufmaschen auch!

(grob werdend)

Es ist ja bekannt im Haus, daß man mit Ihnen nicht in Frieden leben kann. Mir geht Ihre ganze Art sowieso schon lange auf die Nerven. Nur damit Sie es wissen!

(Sie rauscht ab)

DIE MUTTER:

(nimmt den Baum auf und stellt ihn in eine Ecke)

Hat man schon so etwas gesehen? Mit solchen Leuten wohnt man unter einem Dach!

MARTIN:

Haben wir mit den Unholdts jetzt auch Streit? -

DER VATER:

Also ich verstehe das nicht! Mit allen Leuten im Haus haben wir Krach.

DIE MUTTER:

Das ist nicht wahr! Nicht wir haben mit ihnen, sondern die haben mit uns Krach! Das ist ein großer Unterschied!

DER VATER:

(klopft sich erneut auf den Finger)

Au!

DIE MUTTER:

(die sich umgedreht hatte)

Wieder auf den Finger?

DER VATER:

Nein, dieses Mal nicht, dieses Mal auf den Daumen. Das ist ein großer Unterschied, weißt du, tut aber genauso weh! - Wolltest du nicht den Karpfen schlachten?

DIE MUTTER:

(nimmt die Zeitungen und das Messer)

Bin schon dabei!

MARTIN:

Darf ich zuschauen?

DIE MUTTER:

(abweisend)

Du sollst dein Lied üben!

(Sie geht hinaus)

5

(Der Vater beginnt wieder zu hämmern, Martin zu üben, hört aber gleich wieder auf)

MARTIN:

(aufgeregt)

Liebe Zeit, da fällt mir ein, daß wir für morgen einen Aufsatz schreiben müssen!

DER VATER:

(tadelnd)

Einen Aufsatz? Das merkst du jetzt erst?

MARTIN:

(holt die notwendigen Dinge aus seiner Mappe herbei)

Ja, einen Aufsatz. Überschrift: "Was das Weihnachtsfest für uns bedeutet."

DER VATER:

Dann mach dich nur gleich daran! Viel Zeit ist nicht mehr.

(Martin beginnt zu schreiben. Die Mutter kommt herein)

DER VATER:

(zur Mutter)

Na, hast du den Mord schon begangen?

DIE MUTTER:

(verzagt)

Es geht nicht!

DER VATER:

Wieso geht es nicht?

DIE MUTTER:

Nein, es geht nicht. Ich bring's nicht übers Herz. Hier -

(Sie gibt ihm das Messer)

- das ist sowieso Männerarbeit!

DER VATER:

Dann werde ich wohl müssen!

(Er geht hinaus)